

# Wieder Bewegung bei Bushaltestelle

Die Baubewilligung für den Umbau der Haltestelle Brücke in Lengnau liegt vor – nun wird ein Zusatzkredit nötig.

Stefanie Garcia Lainez

Längere Zeit standen die Bauarbeiten für die neue Bushaltestelle Brücke in Lengnau still. Jetzt kommt wieder Schub ins Projekt: Zurzeit läuft das zuvor sistierte Ausschreibungsverfahren. Aufgrund der Verzögerungen muss der Gemeinderat an einer ausserordentlichen Generalversammlung am 9. März 2020 einen Zusatzkredit beantragen. «Nach positiver Zustimmung durch die Gemeindeversammlung wird im Anschluss die bauliche Umsetzung erfolgen», teilt die Gemeinde auf Anfrage mit.

Zur Erinnerung: Seit gut drei Jahren will die Gemeinde Lengnau die Haltestelle Brücke an der Subtalstrasse mit einem neuen Wartehäuschen, neuen Veloabstellplätzen sowie einem Regenbecken und einer neuen Entsorgungsstelle umbauen.



Der Umbau der Bushaltestelle verzögerte sich wegen einer Beschwerde.

Bild: Daniel Weissenbrunner

Doch eine Beschwerde aus der Bevölkerung verzögerte das ganze Projekt. Der Regierungsrat hiess die Beschwerde im Frühjahr 2018 in einem Punkt

gut: Der Abstand zur Kantonsstrasse sei zu gering, eine Ausnahme könne nicht erteilt werden. Der Lengnauer Gemeinderat wiederum zog mit

einer eigenen Beschwerde gegen diesen Entscheid vor das Verwaltungsgericht. Denn, so der Gemeinderat: «Damit stirbt das ganze Bauvorhaben mit

Wartehaus, Betriebsgebäude Regenbecken und Entsorgungsgebäude nur wegen der Frage des richtigen Abstands zur Kantonsstrasse.»

## Erneute Beschwerdefrist blieb ungenutzt

Mittlerweile gab das Verwaltungsgericht in Aarau der Gemeinde recht. Der Regierungsrat musste allerdings erneut entscheiden, diesmal unter Berücksichtigung der Vorgaben des Verwaltungsgerichts. Ende Mai wies die Regierung die Beschwerde der privaten Einwender in allen Punkten ab.

Nachdem die erneute Beschwerdefrist an das Verwaltungsgericht nicht genutzt wurde, ist die Baubewilligung für die Bushaltestelle und Entsorgungsstelle im Juli in Rechtskraft erwachsen. Die Gemeinde budgetierte 2016 für das Projekt 470 000 Franken.

## Hoher Norden im Tägipark

**Wettingen** Im Tägipark wird es «hyggelig». Vom 1. Dezember bis zum Heiligabend am 24. Dezember hält das norwegische Gefühl von Gemütlichkeit mit einem skandinavisch angehauchten Programm für Kinder und Erwachsene Einzug im Wetteringer Tägipark. Gestartet wird der Weihnachtsmonat mit dem ersten Sonntagsverkauf am 1. Advent. In den drei darauffolgenden Wochen warten immer Mittwochnachmittags spannende Aktivitäten wie Samichlaus-Mützen basteln, Adventsfenster dekorieren und Elche bemalen auf alle kleinen Besucher. Am Freitag, 6. Dezember kommt der Samichlaus gar höchstpersönlich im Tägipark vorbei. Am Sonntag, 22. Dezember wartet ein Alphornkonzert begleitet von einem Foodtruck und Glögg, dem skandinavischen Glühwein. Abgerundet wird der Weihnachtsmonat auch dieses Jahr mit dem grossen Weihnachtswettbewerb und dem bei den Kunden beliebten Päckliservice. (az)

# Dem Ruf der Trommeln und seines Herzens gefolgt

Musiker Willi Hauenstein aus Freienwil feiert in der Stanzerei das 20-Jahr-Jubiläum seiner Afro-Soul-Band Emashie mit der Taufe des neuen Albums «Different But Equal». Als Supplement ist ein Auftritt von 30 seiner Trommel-Schülerinnen und -Schüler angesagt.

Das Haus von Willi Hauenstein liegt abgelegen in Freienwil und ist von Pferdeweiden umgeben. Im spartanisch eingerichteten Wohnzimmer fällt der Blick sofort auf eine prächtige, 1,70-Meter hohe Trommel. Solche sogenannte «Fontomfrom» würden vor allem im Königsensemble der Ashanti gespielt, erklärt der 50-jährige Musiker und lässt seinen Blick lange darauf ruhen. Seit Jahren zieht es ihn immer wieder nach Ghana.

Dort studiert er die komplexen Trommelsprachen der verschiedenen Stämme. «Mit Trommelschlägen werden normal gesprochene Alltagsdialekte nachgeahmt und ganze Melodien gespielt», sagt Hauenstein und seine Augen beginnen zu leuchten. Westafrika ist zu seiner zweiten Heimat geworden. Die Rhythmen von dort hat er in die Schweiz gebracht und vor 25 Jahren angefangen, Unterricht auf afrikanischen Trommeln zu geben. Die Instrumente für seine Schülerinnen und Schüler baut er zu einem grossen Teil selber. Das dafür notwendige Holz und die Trommelfelle aus Antilopenhaut kann er nach einem langwierigen bürokratischen Hin und Her mittlerweile aus Ghana importieren.

## Eigentlich sollte er die Spenglerfirma übernehmen

Als Willi Hauenstein das erste Mal eine afrikanische Gruppe an einer Party trommeln sah, war er hin und weg. «Meine Frau Brigitte spürte meine Begeisterung und schenkte mir ein Bongó. Damit legte sie, ohne es zu wissen, den Grundstein für meine spätere Karriere», erinnert sich der Kahlkopf mit dem Ziegenbärtchen und lacht. Er übte fortan stundenlang und nahm zusätzlich Unterricht bei dem



Willi Hauenstein tritt immer wieder bei Festivals auf – und begeistert mit seiner Trommelkunst. Bilder: zvg

ghanaischen Meistertrömler Eric Asante in Buchs. Hauenstein hatte seine Bestimmung gefunden, obwohl seine berufliche Zukunft bereits aufgeleitet war und in eine ganz andere Richtung führen sollte: Der gelernte Bauspenger war dazu vorgesehen, den Spenglereibetrieb seines Vaters in Endingen weiterzuführen.

Dank Asante kamen erste öffentliche Auftritte zu Stande. Hauenstein machte seine Sache richtig gut. Weil versierte Percussionisten mit afrikanischen Grooves in der Schweiz selten waren, bekam er ständig neue Engagements. Bald war er jeden Abend am Spielen und tagsüber in der Spenglerei beschäftigt.

Das ging an die Substanz. Als seine Frau Tochter Ina Mara Akosua (auf Ghanaisch bedeutet das «am Sonntag geboren») erwartete, entschied er sich, den Spenglerberuf endgültig an den Nagel zu hängen. «Ich wollte alles auf die Karte Musik setzen. Mein Papa war enttäuscht. Aber ich wusste, dass ich auf dem richtigen Weg war», erinnert sich Hauenstein und strahlt.

## Er tanzt auf sehr vielen Trommel-Hochzeiten

Denn er sollte recht behalten. Seine Trommelschule «Afropercussion» gedieh prächtig. Heute unterrichtet er bei sich zu Hause in Freienwil und in Zürich-Altstetten rund 60 Schü-

lerinnen und Schüler. Die Jüngsten sind 7, die Ältesten 70. Doch das ist längst noch nicht alles.

1999 gründete Hauenstein mit der brasilianischen Sängerin Sandra Guerini die Band Emashie. Die multikulturelle Formation kreiert ihren ganz eigenen rhythmusbetonten Afrosound mit souligen und funkigen Elementen. Nach Tourneen im In- und Ausland legt Emashie mit «Different But Equal» bereits das vierte Album vor und wird zur Plattentaufe am 30. November 2019 in der Stanzerei durch eine Horn-Section verstärkt. Hauenstein ist aber seit einigen Jahren auch fester Bestandteil in der Band der kenianischen Sängerin Claudia Masika. Er hat für



Hauenstein (noch mit Haaren) 1996 bei einem Auftritt in Ghana.

beide Gruppen das Management übernommen und produzierte die letzten Alben in Eigenregie. Innerhalb des Programms «Kultur macht Schule» besucht der umtriebige Instrumentalist aus Freienwil Schulklassen und bringt ihnen einfache afrikanische Trommelrhythmen bei. Mit seinen Trommel-Schülerinnen und -Schülern tritt er regelmässig an Afro-Pfingsten und anderen grossen Festivals auf; seit vier Jahren inklusive eines Afrochors, für den Hauenstein noch Mitglieder sucht.

Als Spezialist für Trommelmusik in Ghana gibt er zudem Workshops an der aktuellen Ausstellung «Mit Trommeln sprechen» im Völkerkundemu-

seum Zürich. «Ich trommle täglich stundenlang», sagt der Musiker und fügt lachend hinzu, «deshalb bin ich froh, dass ich so abgelegen wohne.»

Ursula Burgherr

## Programm

30. November 2019 in der Stanzerei Baden: 20 Jahre Afropercussion und 20 Jahre Emashie. 18.30 Uhr Show mit Trommelschülerinnen und -schülern von Willi Hauensteins Afropercussion. 20.30 Uhr: Konzert Emashie mit Plattentaufe des neuen Albums «Different But Equal». Weitere Infos zu Willi Hauenstein und seinen Trommelkursen auf [www.afropercussion.ch](http://www.afropercussion.ch)